Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 3 (1909)

Heft: 14

Artikel: Das Passionsspiel in Selzach

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922843

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mann. Dieses Denkmal sahen wir zwar nur halbsertig, es machte aber schon einen sehr imposanten Eindruck. Nur schade, daß man die hiezu nötigen Hunderttausende von Mark den Leuten durch Lotterien aus der Tasche hervorlockt.

In einer nahen Gartenwirtschaft, "Zum Napoleonstein", gerieten wir mit Herrn Lehm in ein lebhaftes Gespräch wegen Laut= und Gebärdensprache. Es wurden da doch sehr kuriose Ansichten aus dem Munde eines Taubstummensehrers sant. Es war unterdes spät ge= worden. Wir suhren mit dem Tram in die leuchtende Großstadt hinein und besuchten zu guter Letzt "Auerbachs Keller". Dieser 1530 erbaute Weinkeller ist durch die von Goethe bearbeitete Faustsage be= rühmt geworden und enthält interessante auf Faust und Goethe bezüg= liche Altertümer und Erinnerungen. So schlossen wir den ersten Leipziger Abend auf klassische Weise.

(Fortsetzung folgt.)

Das Bassionsspiel in Selzach.

Anfang Juni haben die bekannten geistlichen Spiele im solothurnischen Dorfe Selzach (an der Eisenbahnlinie Biel=Solothurn) wieder begonnen. Ueber den Ursprung derselben lesen wir im "Offiziellen Führer" folgendes:

Im Jahre 1890 besuchten auf Veranlassung des Herrn Fabrikanten Adolf Schläfli vier Männer von Selzach das weltberühmte Baffions= spiel in Oberammergan (Bayern). Diese großartige Aufführung machte auf die Selzacher Besucher einen unbeschreiblichen Eindruck und weckte in ihnen den Wunsch, den Ihrigen zu Hause etwas Aehnliches bieten zu können. Seit Jahren hatten sie ja in winterlichen Mußestunden eifrig der dramatischen Kunft gehuldigt und ihren Mitbürgern, sowie einer engern Nachbarschaft Vorstellungen geboten, die stets gute Aufnahme fanden. Run trat plöglich an die eifrigen Theaterfreunde die Frage heran: Können wir unsern Leuten nicht auch ein Bassionsspiel Diese Frage wurde lange und reiflich geprüft. bietenden Hindernisse schienen unüberwindlich und doch wurde die Frage immer wieder erörtert. Im Jahre 1892 fand sie endlich eine glückliche Lösung durch das Erscheinen der vorzüglichen Lassionsmusik des hochwürdigen Dechanten H. F. Müller. Damit war das größte Hindernis beseitigt. Mit gütiger Erlaubnis des Verlegers, A. Maier in Fulda, wurde dieses Werk von Herrn Lehrer G. Vögeli=Nünlist in Selzach umgearbeitet. Brologe, Deklamationen, Einlagen usw. kamen hinzu. Unterdessen hatte der "Gesangverein" das Heringsche "Weihnachtsoratorium" einstudiert und brachte es im Winter 1892 zur Aufführung. Der Ersolg desselben war unerwartet groß und begeisterte die Mitwirkenden so, daß man unverzüglich an das Studium des großen Passionswerkes schritt. Im Winter 1893 fanden die ersten Aussührungen im Konzertsaale des Gasthoses zum Kreuz statt. Der Ersolg überstieg die kühnsten Erwartungen weit, und die Selzacher betrachteten dies als einen Wink des Schicksals, auf der einmal bestretenen Bahn weiterzugehen. Das Passionsspiel, das vorwiegend



Palftonsfpiel in Selgach : Abichied gut Wethanien.

oratorischen Charakter hatte, wurde weiter ausgebaut, und zwar unter enger Anlehnung an das "Hörizer Passionsspiel". Das Spiel wurde in eine Vormittags- und eine Nachmittags-Aufführung zerlegt und erstere zu einer Art Vorgeschichte der Passion ausgearbeitet, die mit der Erschaffung der Welt begann und 24 lebende Vilder umfaßte. Die Aufführungen des so erweiterten Spieles im Jahres 1895 versichafften mit einem Schlage dem Selzacher Passionsspiel einen weit über die Grenzen der Schweiz hinausreichenden Ruf. Was zur Ersbauung und Erhebung der Dorsbewohner und der engern Nachbarsschaft unternommen worden war, lockte Besucher aus allen Gauen herbei.

Das so süberaus günstig aufgenommene Passionsspiel hatte in einem eigens erbauten Schauspielhause eine würdige Stätte gefunden. Eine weite Halle mit 1200 Sitplätzen, eine der modernen Theatertechnik entsprechende Bühne, prachtvolle Dekorationen von A. Libiszewskys Meisterhand; das alles hatte die Opferfreudigkeit der Selzacher, denen es mit ihrer Passion wirklich ernst war, geschaffen. Ueber 200 Darssteller, Sänger und Musikanten, beteiligten sich am Spiele, alles Selzacher.



Ginjug in Bernfalem.

Im Jahre 1896 fand eine Wiederholung der 1895er Aufführungen statt, die wiederum einen großen Erfolg erzielte, und als zwei Jahre später das Passionsspielhaus sich wieder öffnete, strömten Tausende aus aller Herven Ländern herbei, um sich am Spiele der Selzacher zu erfreuen und während einiger Stunden ein Schauspiel auf sich wirken zu lassen, das jedem Besucher für Lebenszeit eine erhebende Erinnerung bietet.

Im Jahre 1905 fanden die letten Aufführungen statt, die wiederum erkennen ließen, daß nach allen Seiten hin Verbesserungen

vorgenommen worden waren. Nicht nur hatte sich die Zahl der Mitwirkenden auf 400 vermehrt; man hatte auch dem künstlerischen Ausbau des Ganzen, sowie der technischen Vervollkommnung der Bühne alle Ausmerksamkeit gewidmet.

Auch dieses Jahr bietet Selzach wieder seine Passion mit dem gleichen heiligen Eifer, mit dem gleichen begeisternden Bewußtsein, für ein edles Ziel zu arbeiten. Die Proben haben seit Monaten Darssteller, Sänger, Musikanten, überhaupt alle Mitwirkenden beschäftigt.

Gespielt wird noch an allen Sonntagen der Monate Juli und August und an den drei ersten September=Sonntagen, sowie am Montag den 19. Juli und Montag den 16. August. Preise der Pläte: I. Fr. 8.—, II. Fr. 6.—, III. Fr. 4.—, IV. Fr. 3.—, V. Fr. 2.—.

Mein Lebenslauf.

Für gebildete Taubstumme kurz erzählt von Eugen Sutermeister. (Fortsetzung.)

Aber zu gleicher Zeit wurden mir die Folgen meines Gebrechens immer mehr bewußt und immer fühlbarer, so daß mich nach und nach eine tiefe Schwermut erfüllte. Dazu kam, daß ich zum Handwerk nicht die allergeringste Lust verspürte. D, wie beneidete ich da meine Brüder um ihre bunten Studentenmüten! In eben jenen schweren Jahren des Sturmes und Dranges erfaßte mich die "Dichteritis" mit aller Macht; es war eine wohltätige Entladung meiner schwer be= drückten Seele. Wo ich ging und stand und lag, sproßten Verse um Verse in meinem Hirn. Tagelang durchstreifte ich mutterseelenallein in tiefem Sinnen und Suchen die umliegenden Wälder, selbst auf dem Nachtlager hatte ich keine Ruhe; gar manchen Morgen war auf meinem Nachttisch eine ganze Anzahl mit Bleistift geschriebener Verse Ich hielt jedoch alles geheim; denn ich "sang" nur mir zur Erbauung. Nach Jahren erst, als ich in der Fremde war, ent= deckte mein Vater meine Manuskripte und gab sie, ohne mein Wissen, 1893 im Druck heraus unter dem Titel "Lieder eines Taub= îtummen".

Ein paar davon mögen hier von meiner damaligen Stimmung zeugen :

An den Tauben.

Und will dein Leiden völlig dich umnachten, Und zerrst verzweiselnd du am Lebenstaue, Verdunkelt sich dir jede lichte Aue, Und wind'st du dich in Qualen, nie gedachten: